

„DIE GRENZEN MEINER SPRACHE BEDEUTEN  
DIE GRENZEN MEINER WELT“

Ludwig Wittgenstein  
Tractatus Logico-Philosophicus

Unsere Sprache formt unser Denken und umgekehrt. Sprache ist nicht nur Basis für alle menschliche Kommunikation, sie ist Ausdruck sozialer Realitäten, sie transportiert Weltanschauungen und gesellschaftliche Normen. In der Art und Weise des Sprechens und des Schreibens spiegeln sich Machtverhältnisse und Ideologien wider, Anerkennung und Nivellierung. Darüber hinaus handelt Sprache. Sie generiert Selbstbilder und Identitäten, sie schließt ein und grenzt aus. Und wie alles Lebendige ist sie dynamisch und in ständiger Veränderung. Eine Gesellschaft, die sich der Gleichstellung der Geschlechter verpflichtet fühlt, weiß um die Bedeutung von gendersensiblen Sprechens- und Schreibensweisen. Sie erkennt darin eine gesellschaftspolitische Aufgabe zur Vermeidung von Benachteiligung und Diskriminierung.

Nicht zuletzt auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts (1BvR2019/16), neben den Geschlechtern männlich und weiblich die Kategorie divers im Personenstandsrecht aufzunehmen, zieht weitreichende Folgen in allen Gesellschaftsbereichen nach sich. Alle Geschlechter, also auch diejenigen, welche unter den Begriff divers fallen, sollen und müssen sprachlich berücksichtigt werden. Neben den genannten rechtlichen Gegebenheiten und antidiskriminierungs-theoretischen Grundlagen, ist eine Auseinandersetzung mit vielfaltssensibler Sprache auch aus wissenschaftlicher Sicht und für Forschende, Lehrende und Studierende von Bedeutung.

Leitfäden sind - im Gegensatz zu Verwaltungsvorschriften oder Gesetzen - keine Regelwerke mit verbindlichem Charakter. Dennoch erfüllen Leitfäden eine wichtige Funktion. Sie möchten eine Vielzahl von Personen über einen bestimmten Sachverhalt informieren und Orientierung geben. Mit diesem Leitfaden werden aktuelle Weiterentwicklungen im Bereich gendersensible Sprache aufgegriffen und abgebildet. Er gibt Personen Hilfestellung, die gendersensibel sprechen und schreiben möchten, und ermöglicht es grundsätzlich allen, gendersensible Sprache einzuordnen und zu verstehen.

## Gendergerechtes Sprechen und Schreiben bedeutet:

### Eindeutigkeit:

Sprache wird so gebraucht, dass aus dem jeweiligen Text klar hervorgeht, wer gemeint ist.

### Repräsentation:

Sprache findet Formen, die alle Geschlechter ansprechen und in adäquater Weise sichtbar machen.

### Wahrnehmung und Wertschätzung von Verschiedenheit:

Sprache ist geprägt vom Willen, Diskriminierung zu vermeiden.

### Lebendigkeit:

Sprache reagiert auf gesellschaftliche Transformationsprozesse, indem sie sich kreativ erneuert.

## Empfehlungen für gendergerechte Ausdrucksweise

### 1. Berücksichtigung aller Geschlechter

Zur Berücksichtigung aller Geschlechter gibt es die Möglichkeit, das Gender-Sternchen oder den Gender-Doppelpunkt zu verwenden, z.B. Mitarbeiter\*in, Student:innen.

Mit dem Sternchen wird die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und Positionierungen angedeutet und dabei eine Repräsentanz für nicht-binäre Positionen jenseits oder zwischen Identifizierungen als weiblich oder männlich geschaffen.

Mit dem Doppelpunkt wird das Wort nicht auseinander gezogen wie beim Sternchen, er bezieht trotzdem alle Personen mit ein.

Wichtiger als die spezielle Form (\*, :) ist die konsequente und fortlaufende Umsetzung.

Die kurze Sprechpause entspricht der gängigen verbalen Kenntlichmachung von Sternchen oder Doppelpunkt.

Sprachformen	Sternchen	Doppelpunkt
Substantive Singular	Student*in	Student:in
Substantive Plural	Student*innen	Student:innen
Personalpronomen	sie*er	sie:er
Possessivpronomen	ihre*seine	ihre:seine
Fragepronomen	welche*r?	welche:r?

Die aktuelle Rechtslage sieht vor, dass das Geschlechtsmerkmal folgende Ausprägungen haben kann: männlich, weiblich, divers und ohne Angabe. Dies muss bei statistischen Erhebungen und Formularen berücksichtigt werden.

### 2. Generalklausel

Eine Generalklausel, in der auf die Verwendung des generischen Maskulinums verwiesen wird und darauf, andere Geschlechter einfach „mitzumeinen“, bedeutet, dass diese unsichtbar bleiben. Rein männliche Formulierungen ignorieren den Beitrag der anderen und verstetigen damit diskriminierende Stereotype.

Grundsätzlich kann in einer Generalklausel jedoch auf die Umsetzung einer gendergerechten Sprache in dem entsprechenden Text verwiesen werden, wie zum Beispiel: „In dieser Arbeit wird eine geschlechtergerechte Sprache genutzt. Zum einen werden genderneutrale Begriffe, wie Studierende o.ä., bevorzugt verwendet, zum anderen wird die Gendervielfalt durch das Gendersternchen oder den Doppelpunkt (Student\*in/ Student:in) sichtbar gemacht.“

### 3. Verwendung von Pluralformen

Die Verwendung von Pluralen trägt zur Vereinfachung bei und macht Texte sowie Sprechweise flüssiger.

Ebenso lassen sich durch Pluralbildung Relativsätze vermeiden, die als Bezugswort eine Personenbezeichnung im Singular haben „Studierende, die ihre Prüfung ablegen, ...“ statt „Die Studentin oder der Student, die oder der ihre oder seine Prüfung ablegt, ...“

Häufig bieten sich auch substantivierte Partizipien an: die Studierenden, die Lehrenden, die Dozierenden, die Forschenden, die Geprüften.

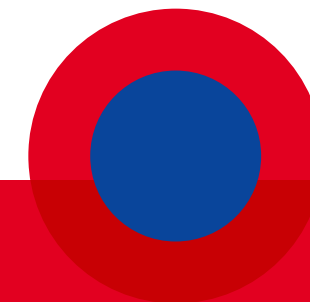
### 4. Verwendung neutraler Bezeichnungen

Es gibt Personenbezeichnungen, die sowohl im Singular als auch im Plural genderneutral sind: die Person, der Mensch, das Mitglied, die Fachkraft, die Führungskraft.

Statt eines konkreten Personenbezugs kann auch eine Formulierung gewählt werden, die deren Funktion, Amt oder Gruppenzugehörigkeit benennt: der Personalrat, das Präsidium, die Vertretung der Studierenden, die Leitung, das Dekanat.

Wird auf Personen Bezug genommen, bieten sich Vereinfachungen an:

- Verzicht auf Possessivpronomen: „das Zeugnis“ statt „sein oder ihr Zeugnis“.
- Verwendung von passiven Konstruktionen: „Bei der Immatrikulation ist vorzulegen ...“ statt „Er oder sie hat nachzuweisen ...“.
- Bei Formularen: „Ihr Name“ statt „Name des Antragsstellers/der Antragstellerin“.



### Kontakt:

Prof. Dr. Elke Raum,  
Gleichstellungsbeauftragte  
Tel: 0049 (0)621/5203 -126  
E-Mail: elke.raum@hwg-lu.de

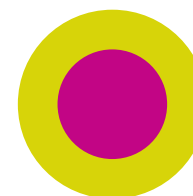
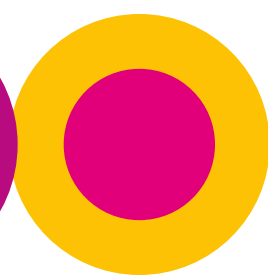
Christiane Schweikart,  
Referentin für Gleichstellung  
Tel: 0049 (0)621/5203 -126/-236  
E-Mail: christiane.schweikart@hwg-lu.de

Kristina Silvera Scheuermann  
Projektmitarbeiterin Gleichstellung  
Tel.: 0049 (0)621 /52 03-179  
E-Mail: kristina.scheuermann@hwg-lu.de

Ernst-Boehe-Str. 4  
67059 Ludwigshafen



Koordinierungsstelle  
Chancengleichheit  
und Vielfalt



## 5. Weitere Umschreibungen geschlechtsspezifischer Personenbezeichnungen

- Unpersönliche Pronomen: „Alle, die die Vorlesung besucht haben, ...“ statt „die Studentinnen und Studenten, die die Vorlesung besucht haben.“
- Direkte Anrede: „Das Online-Portal steht Ihnen ab dem 1. September zur Verfügung.“ statt „Das Online-Portal steht den Benutzern ab 1. September zur Verfügung.“
- Verben: „Teilgenommen haben 20 Personen,“ statt „Es gab 20 Teilnehmer.“
- Adjektive: „betriebsärztliche Beratung“ statt „Die Beratung des Betriebsarztes“.
- SubstantivmitdenEndungen-kraft,-ung,-person: „Informationen erhalten Sie bei der Leitung der Geschäftsstelle,“ statt „Informationen erhalten Sie beim Leiter der Geschäftsstelle.“
- Institutions- und Kollektivbezeichnungen: „Die Einladung richtet sich an die Vertretung der Studierendenschaft. Geladen ist auch das Präsidium der Hochschule“, statt „Die Einladung richtet sich an die Studentenvertreter. Geladen sind auch der Präsident und die Vizepräsidenten der Hochschule.“
- Infinitiv oder Passiv als Umschreibungen: „Bitte die bestellten Bücher umgehend abholen.“ statt „Jeder Benutzer soll die bestellten Bücher umgehend abholen.“

## 6. Gendergerechter Anrede

Wenn sicher ist, dass ausschließlich Personen, die sich als männlich oder weiblich identifizieren, angesprochen werden, ist die Verwendung von „Herr“ und „Frau“ weiterhin möglich.

Zur Begrüßung und im Schriftverkehr werden geschlechterumfassende oder - neutrale Formulierungen immer geläufiger:

Eine sowohl förmliche als auch geschlechtsneutrale Anrede mehrerer Personen ist „Sehr Geehrte“ statt „Sehr geehrte Damen und Herren“ oder die Verwendung der Funktion in der Anrede, z.B. „Sehr geehrte Mitglieder des Senats“.

Zur Ansprache einzelner Personen wird auf die Anrede „Frau“ oder „Herr“ verzichtet und stattdessen der Vor- und Nachname verwendet: „Sehr geehrte\*r Laura Lopez“ oder „Sehr geehrte:r Laura Lopez“ oder „Guten Tag Laura Lopez“ statt „Sehr geehrte Frau Lopez“.

Um bei Verwendung eines Titels die Geschlechtervielfalt sichtbar zu machen, kann ebenfalls das Gender-Sternchen oder der Gender-Doppelunkt verwendet werden: Dr.\*in, Prof.:in.

## 7. Verwendung von Pronomen

In Signaturen finden sich zunehmend häufiger Angaben zum Pronomen, wenn anhand des Namens nicht auf die bevorzugte gendergerechte Anrede geschlossen werden kann:

Laura Lopez  
Pronomen: er/ihr  
Technische Universität Berlin  
Straße des 17. Juni 135  
10623 Berlin

Für Personen, die sich jenseits der Zweigeschlechtlichkeit verorten, finden sich in E-Mail-Signaturen Pronomen, wie beispielsweise »(e)m«, »xe«, »sier«, »hen«, »nin« oder »they« .

Mit folgenden Formulierungen in der E-Mail-Signatur können andere Personen angeregt werden, ihr Pronomen mitzuteilen:

- „Mein Pronomen ist [sie/ihr]. Damit ich auch Sie in Zukunft richtig ansprechen kann, freue ich mich, wenn Sie mir Ihr Pronomen mitteilen.“
- „Wenn Sie ein Anliegen hinsichtlich des [Anrede-] Pronomens oder zur (barrierefreien) Form unserer Kommunikation haben, teilen Sie es mir gerne mit.“

## 8. Abwertungen oder Klischees vermeiden

Auf Stereotype und veraltete Rollenbilder verzichten, wie zum Beispiel:

„Lieschen Müller“, „Otto Normalverbraucher“, „Frauen\*Männer“ statt „das schwache/starke Geschlecht“,

„Team, Gruppe“ statt „Mannschaft“,

„Fachkundiger Rat“ statt „Rat eines Fachmanns“,

„Notlage, Engpass“ statt „Not am Mann“.

## 9. Bildliche Darstellung und Fotos

Bei der Bildauswahl ist darauf zu achten, dass keine Klischees und/oder Stereotype reproduziert werden, sondern die Vielfalt unserer Hochschule dargestellt wird. Es sind keine sexualisierten Darstellungen zu verwenden.

## 10. Darüberhinausgehende Empfehlungen und Links:

Im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten können die Leistungen von Wissenschaftler:innen sichtbar gemacht werden, indem im Literaturverzeichnis Personennamen vollständig ausgeschrieben werden: Muster, Olivia (2020) ... oder: Muster, Otto (2020) ... statt Muster, O. (2020)

Weiterführende Links zur gendergerechten Sprache:

<https://www.genderleicht.de>

<http://fairlanguage.de>

<http://geschicktgendern.de>

<https://queer-leben.de/glossar>

<https://appsource.microsoft.com/en-us/product/office/wa200002029?tab=overview>

<https://leidmedien.de>

# Leitfaden für gendergerechte Sprache

